

6. Sonntag der Osterzeit – A – 14. Mai 2023

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 326, 1+5: Wir wollen alle fröhlich sein



1 Wir wol - len al - le fröh - lich sein
Kv Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
in die - ser ö - ster - li - chen Zeit,
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.
denn un - ser Heil hat Gott be - reit.
Ge - lobt sei Chri - stus, Ma - ri - en Sohn.

5. Des freu sich alle Christenheit / und lobe die Dreifaltigkeit / von nun an bis in Ewigkeit. Kv

T: 1. Str.: Medingen bei Lüneburg um 1380 und bei Cyriacus Spangenberg Eisleben 1568, 5. Str.: nach „Resurrexit Dominus“ (14. Jh.)

M: Hohenfurt 1410 / Böhmisches Brüder 1544 / Wittenberg 1573

Einführung

An diesem Sonntag gegen Ende der Osterzeit haben wir die Gelegenheit, die Botschaft der Heiligen Schriften zu hören und zu bedenken – als Leitbild für die nächste Zeit.

Wir tun gut daran, den Maßstab der Nachfolge Christi anzulegen an unser alltägliches Christsein. Wir sind eingeladen, einander von Neuem eine lebendige Kirche zu sein und zu werden. Wir dürfen darauf

vertrauen, dass uns dabei der Geist Gottes geschenkt ist, weil Jesus denen seinen Beistand versprochen hat, die in seinem Namen Gemeinschaft bilden und seine Gegenwart erbitten.

Kyrie-Rufe

- Herr Jesus Christus, auf der Suche nach Orientierung wenden wir uns an dich, der du uns das wahre Leben versprichst. – Herr, erbarme dich unser.
- Herr Jesus Christus, im Vertrauen auf deine Spuren mitten in unserem Alltag gehen wir unseren Weg als dein gläubiges Volk. – Christus, erbarme dich unser.
- Herr Jesus Christus, mit der Hilfe deines tröstenden und stärkenden Geistes dürfen wir diese Welt umgestalten nach dem Maßstab deines Evangeliums. – Herr, erbarme dich unser.

Glorialied – GL 393: Nun lobet Gott im hohen Thron



1 Nun lo - bet Gott im ho - hen Thron, ihr Menschen
al - ler Na - ti - on; hoch prei - set ihn mit Freu - den -
schal - le, ihr Völ - ker auf der Er - den al - le.

2. Denn sein Erbarmen, seine Gnad / er über uns ge -
breitet hat. / Es wird die Wahrheit unsres Herren /
in Ewigkeit ohn Ende währen.

3. Lob sei dem Vater und dem Sohn, / dem Heiligen Geist auf gleichem Thron, / im Wesen einem Gott und Herren, / den wir in drei Personen ehren.

T: nach Caspar Ulenberg 1582/1603 nach Ps 117

M: Guillaume Franc 1542/Caspar Ulenberg 1603

Gebet

Guter Gott, täglich sind wir einem Strom verschiedenster Eindrücke ausgesetzt. Worte, Bilder, Informationen und Daten fordern unsere Aufmerksamkeit – oft mehr als wir verkraften können.

Auf unserer Suche nach dem richtigen Weg vertrauen wir uns dir an. Von der Botschaft der Heiligen Schriften erhoffen wir hilfreiche Wegweisung. Vernimm unseren Ruf nach den Gaben deines Geistes.

So beten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Herr ist in Ewigkeit. Amen.

Lesung

aus der Apostelgeschichte.

Apg 8,5-8.14-17

In jenen Tagen kam Philíppus in die Hauptstadt Samáriens hinab und verkündete dort Christus.

Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philíppus; sie hörten zu und sahen die Zeichen, die er tat. Denn aus vielen Besessenen fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus; auch viele Lahme und Verkrüppelte wurden geheilt. So herrschte große Freude in jener Stadt.

Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samárien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur getauft auf den Namen Jesu, des Herrn. Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfangen den Heiligen Geist.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 477, 3: Gott ruft sein Volk zusammen



- 1 Gott ruft sein Volk zu - sam - men
2 In gött - li - chem Er - bar - men
3 Neu schafft des Gei - stes We - hen



- 1 rings auf dem Er - den - rund, eint uns in
2 liebt Chri - stus al - le gleich; die Rei - chen
3 das An - ge - sicht der Welt und lässt ein



- 1 Chri - sti Na - men zu ei - nem neu - en Bund.
2 und die Ar - men be - ruft er in sein Reich.
3 Volk er - ste - hen, das er sich aus - er - wählt.



- 1 Wir sind des Herrn Ge - mein - de und
2 Als Schwe - stern und als Brü - der sind
3 Hilf, Gott, dass ei - nig wer - de dein



- 1 fei - ern sei - nen Tod. In uns lebt, der uns
2 wir uns nicht mehr fern: ein Leib und vie - le
3 Volk in die - ser Zeit: ein Hirt und ei - ne



- 1 ein - te; er bricht mit uns das Brot.
2 Glie - der in Chri - stus, un - serm Herrn.
3 Her - de, ver - eint in E - wig - keit.

T: Friedrich Dörr [1972] 1975/GL 1994, M: Genf (1539) 1542

**Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.
Joh 14,15-21**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet. An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch.

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

Impuls: Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

Eine Imagekampagne des Deutschen Handwerks präsentierte vor einiger Zeit auf Großplakaten und in Werbespots Frauen und Männer verschiedener Berufe. Der Bäcker sagt: „Ich backe keine Brötchen. Ich arbeite am perfekten Morgen.“ Der Brauer: „Ich braue kein Bier. Ich verteidige den Ruf Deutschlands.“ Der Optiker: „Ich schleife keine Gläser. Ich schärfe deine Sinne.“ Der Konditor: „Ich mache nicht satt. Ich mache selig.“ Und die Friseurin: „Ich schneide keine Haare. Ich rette dein nächstes Date.“ – Ideenreich und sympathisch wird hier deutlich: hinter den alltäglichen Handgriffen der einzelnen Person steht eine Motivation, eine Vision, ein Ziel, ein Sinn. Mit einem Wort:

Hier herrscht ein bestimmter Geist! Als „hilfreiche Geister“ bieten diese Mitmenschen eine Dienstleistung an und verschönern dadurch das Leben anderer. Auch sonst sprechen wir von einem „Geist“ in alltäglichen Zusammenhängen. Wir reagieren „begeistert“ auf ein tolles Angebot oder schauen jemand „entgeistert“ an, wenn er uns irritiert und wir meinen, dass er „von allen guten Geistern verlassen“ sei.

Schwieriger wird es, wenn wir die gewöhnliche Sprachebene verlassen und vom Geist Gottes reden. Man kann ihn nicht mit Worten definieren, nicht begreifen und erklären wie eine innerweltliche Sache, ihm nicht so gegenüber treten wie einer menschlichen Person. Im Evangelium spricht Jesus vom Geist Gottes. Er bezeichnet ihn als Beistand; als einen Garanten für die Erkenntnis der Wahrheit; als einen, der nicht mit der Welt deckungsgleich ist; als eine Kraft, die die Jünger durch die Epochen der Weltzeit bis zur Wiederkunft Christi begleitet und nicht als Waisenkinde zurücklässt. Eine Bandbreite ganz verschiedener Aussagen kennzeichnet von Anfang an die christliche Redeweise vom Geist Gottes. Gottes Geist bringt die Hitzköpfe zur Vernunft und macht den Angsthasen Dampf. Er ist hier Sturmwind und dort sanftes Säuseln. Er spendet milden Trost, ist aber auch unbequemer Stachel. Er hütet den Schatz der Tradition und wirkt zugleich als Anstifter zu neuen Ideen. Er ist Aufbruchenergie der Mutigen wie auch Rastplatz der Müden. Gottes Geist steuert dagegen, wenn etwas Gutes leichtfertig aufs Spiel gesetzt wird. Und er protestiert, wenn gar nichts mehr riskiert wird. Er ist der Geist der Einheit – als Vertreter einer gesunden Mitte, nicht als Anwalt des faulen Kompromisses.

„Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen“, sagt Jesus. Er spricht von einem Beistand, „der für immer bei euch bleiben soll“. Das sind große Versprechen. Bleiben sie nur leere Worte? Sicher nicht.

Wir glauben an diesen Gott, der möchte, dass wir leben und vor allem gut leben können. Ein Gott, der Kraft, Mut und Hoffnung ausstrahlt. Ein Gott, der aber auch will, dass wir unsere Fähigkeiten und Talente einsetzen und nicht hinter dem PC versauern. Der Glaube an diesen Gott ist immer wieder eine Herausforderung. Wir glauben nicht, dass dieser Gott oben im Himmel sitzt und von dort unser Leben lenkt und leitet. Wir glauben, dass er alle unsere Wege mitgeht, dass er uns den Rücken stärkt, immer da ist und im Gebet Ansprechpartner für jeden Menschen ist.

Credo – GL 792: Ich glaube an den Vater

T u. M: Markus Pytlik

1 Ich glau - be an den Va - ter, den
 Schöp-fer die - ser Welt, der uns mit sei - ner
 Lie-be in sei - nen Hän-den hält, Er schuf aus
 Nichts das Le - ben, den Mensch als Frau und
 Mann: die Kro - ne sei - ner Schöp-fung.
 Ich glau - be da - ran._____

2. Ich glaub an Jesus Christus, der auf die Erde kam,
/ der Mensch wie wir geworden, die Sünde auf sich
nahm. / Er ist am Kreuz gestorben, doch brach er
neue Bahn: / Denn er ist auferstanden. Ich glaube
daran.
3. Ich glaube an den Geist, den man im Herzen spürt,
/ der überall zugegen, uns Gottes Wege führt. / Er
wird die Welt verwandeln, und treibt uns weiter an,
/ in Gottes Sinn zu handeln. Ich glaube daran.
4. Ich glaube an Gemeinschaft mit Gott als Funda-
ment. / Ich glaube an die Liebe, die einigt, was uns
trennt. / Wir werden auferstehen, wie Christus es
getan: / Die Schuld wird uns vergeben. / Ich glaube
daran.

Das Wort Gemeinschaft beschreibt die Gemeinschaft der Kirche,
also der Menschen, die von Christus zur Glaubensgemeinschaft
zusammengerufen sind.

Fürbitten

Gottes Geist verbindet uns im gemeinsamen Be-
kenntnis. Er macht uns Mut, in den Bitten unsere An-
liegen auszusprechen.

1. Für alle, die angesichts körperlicher oder seeli-
scher Leiden in ihrer Lebensgestaltung einge-
schränkt sind:

GL 645, 3: Sende aus deinen Geist

The image shows two staves of musical notation in G major (one sharp). The first staff is for the vocal line, starting with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody consists of quarter and eighth notes. Below the staff, the lyrics are written: "Kv Sen-de aus dei-nen Geist, und das Ant - litz". The second staff continues the melody with quarter and eighth notes, ending with a double bar line. Below it, the lyrics are: "der Er - de wird neu." The word "Vlla" is written at the end of the first staff.

T: nach Ps 104,30, M: Albert Jenny 1966

2. Für alle, die sich für den Dialog mit anderen Welt-
anschauungen und Religionen einsetzen und
dadurch Brücken schlagen zu wahrer Toleranz
und zum dauerhaften Frieden:

3. Für alle, die sich auf kommunaler und europäischer Ebene politisch engagieren und so das Leben der Menschen mitgestalten:
4. Für alle, die unter Krieg, Hunger, Ungerechtigkeiten und Terror leiden:
5. Für alle ehrenamtlich Tätigen, die in vielfältigen Aufgaben für den Glauben eintreten und der Kirche ein überzeugendes Gesicht geben:

Guter Gott, deine Verheißungen sind die Grundlage unserer Zuversicht. Erhalte uns die Gaben deines Geistes, der uns tröstet und stärkt, wenn wir jetzt beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Guter Gott, du hast uns erneut dein Wort mit auf den Weg gegeben. Dein Geist ist uns von Neuem verheißt. Das Versprechen deiner Treue schenkt uns einen langen Atem, den wir nötig haben, um im Glauben standhaft zu bleiben und von unserer Hoffnung Auskunft zu geben.

1 sich aus - ge - schmü - cket ha - ben,
 2 als Sa - lo - mo - nis Sei - de,

1 sich aus - ge - schmü - cket ha - ben.
 2 als Sa - lo - mo - nis Sei - de.

T: Paul Gerhardt 1653, M: August Harder, vor 1813

Zum *Nach*-denken

Sende uns, Herr, deinen Geist,
 denn nur er kann die Erde erneuern.
 Nur er kann die Selbstsucht aufbrechen.
 Nur er kann uns helfen,
 eine menschlichere,
 eine christliche Welt aufzubauen.

der brasilianische Bischof Dom Helder Camara